

Paibacher Zeitung.



Nr. 210.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 16. September.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate die 20 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Freiherr von Philippovic Nr. 35 Heinrich Wünsche den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. dem Consistorialrath in Linz Monsignore Friedrich Scheibelberger in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. September d. J. dem ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Lemberg Dr. Eusebius Czernawski in Anerkennung seiner mehr als vierzigjährigen erfolgreichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichtswesens den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.
Conrad-Eybesfeld m. p.

Am 12. September 1885 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XL. Stück des Reichsgefehltes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 123 die Concessions-Urkunde vom 4. August 1885 für die Docomotiv-Eisenbahn von Böhmischnamisch nach Steinbach;

Nr. 124 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 13. August 1885, betreffend die Errichtung einer Zollexpozitur mit Hafen- und Seefanariatsdienst zu Woklawoda in Dalmatien;

Nr. 125 die Kundmachung des Ministeriums für Landesverteidigung und des Finanzministeriums vom 21. August 1885, womit die nachträgliche Einreihung der Gemeinden Fischau, Schwarzan am Steinfelde, Theresienfeld, Lenzenkirchen (Klein-Wolkersdorf), Kogelsdorf, Peisching, Dunkelstein und Weikersdorf am Steinfelde in Niederösterreich in Klassen des Militär-Zinstarifes (R. G. Bl. Nr. 140 ox 1881) verlaublich wird;

Nr. 126 die Verordnung des Finanzministeriums vom 1. September 1885, betreffend die Gestattung der Ausfuhr gebrannter geistiger Flüssigkeiten in eisernen Reservoirs gegen Steuerrückvergütung, sowie die zollfreie Wiedereinfuhr dieser Reservoirs in das österreichisch-ungarische Zollgebiet;

Nr. 127 die Verordnung des Finanzministeriums vom 1. September 1885 zur Regelung des Verfahrens bei der auf dem Transporte eintretenden Umleerung des zur Einlagerung in eine Mineralöl-Raffinerie unter dem Vorbehalte der steuerfreien Hinwegbringung bestimmten verpackten oder verpackten Mineralöles;

Nr. 128 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 2ten September 1885, betreffend die Zulassung zur Nahrung und Stempelung von hölzernen, mit Blech ausgekleideten Gefäßen zum Transporte der Milch (Milchfannen);

Nr. 129 die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 5. September 1885, betreffend die Benennung des Bezirksgerichtes, dann des Steuer- und gerichtlichen Depositenamtes in Weissenbach in Oberösterreich;

Nr. 130 die Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 8. September 1885, betreffend das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Hadern, altem Tauwerke, für den Handel bestimmten alten Kleidern, gebrauchter Leibwäsche und gebrauchtem Bettzeuge aus Gibraltar.

Nichtamtlicher Theil.

Unsere Armee

hat heuer in einer Reihe von Territorialbezirken vor ihrem kaiserlichen Kriegsherrn glänzende Proben ihres Könnens, volle Beweise ihres vortrefflichen Zustandes gegeben. Was ein Heereskörper in der Manöversaison leistet, ist von ersterer Bedeutung, als der Vaie glauben mag; keine leichte und leere Spielerei, kein schablonenhaftes Kriegsspiel ist es, was hier geboten wird, seit den Übungen im Frieden durch die Selbstthätigkeit der Befehlenden, die Freiheit der selbständigen Entschliessung ein weiteres Terrain erschlossen worden ist. Die Manöver bewegen sich nicht mehr in streng vorgezeichneten Linien, sie lassen trotz der Generalidee, nach welcher sie entworfen werden, den Parteien freie Hand zu Operationen, in denen ein General scharfen Blick, Umsicht, Kühnheit und Größe des Entschlusses zu entscheidender Geltung bringen kann. Der Commandant hält die Heeresabtheilung, mit welcher er im Ernstfalle zu wirken hat, in seiner Hand und gewinnt dadurch an Sicherheit in ihrer Verwendung, gestattet aber zugleich auch ein Urtheil über sein eigenes Feldherrngeschick, ehe sich dasselbe noch in verhängnisvoller Stunde zu bewähren hat.

Unsere Heeresleitung legt einen besonderen Wert darauf, die größeren Schluss-Übungen zu einer wahren Vorschule, zu einem getreuen Bilde des Krieges im ganzen und im einzelnen zu gestalten; sie bietet keine Parade-Manöver, welche durch die Exactheit in der Durchführung wohlberechneter und genau fixierter Pläne zu blenden, aber nicht von dem inneren Werte und Gehalte einer Armee zu überzeugen vermögen; sie verhält vor dem prüfenden Auge fremdländischer Fachmänner nicht sorgfältig jeden Fehler, jeden Irrthum, sondern lässt ihn frei zutage treten, damit sich gleichzeitig das Geschick erprobe, ihn zu nützen oder zu reparieren und in erster Zeit zu vermeiden. So hat man heuer in Böhmen, Niederösterreich, in Kärnten und Kroatien bedeutsame Kriegsübungen gesehen und mit regem Interesse verfolgt; immer neue und erfreuliche Eindrücke und einen tieferen Einblick in das Wesen und Gedeihen des kaiserlichen Heeres gewonnen,

und was jedem unparteiischen Beobachter vor allem klar werden mußte, dies war die gewaltige Summe von fortschrittlicher, nachdrücklicher Arbeit, welche unsere Armee seit neunzehn Jahren entwickelt hat.

Ein neues Heeresgebäude ist seit den Unglückstagen des Jahres 1866 in Oesterreich-Ungarn aufgeführt worden; jene Tage, so unheilvoll sie für das Gesamt Vaterland schienen, haben den mächtigen Staatenbau Oesterreichs nicht erschüttert, wohl aber die Armee dieses Reiches ihrer Wiedergeburt entgegengeführt. Was ist gewirkt und geschaffen worden in dem Zeitabschnitte dieser neunzehn Jahre! Im Innersten getroffen, tief erschüttert schien damals die Armee, trotzdem sie in großen Affairen und vor allem bei Custozza ihre Fahnen mit Ruhm bedeckt, die alte Tapferkeit und Macht bewährt hatte. Eine Reihe von Regimentern, deren Mannschaft der abgetretenen venetianischen Heimat zurückgegeben war, wurden durch Cadres repräsentiert, die neu auszufüllen waren, wollte man nicht die Armee empfindlich schwächen und schmälern; die Bewaffnung war wertlos, das ganze Wehrsystem unhaltbar geworden. Hatte wirklich, wie das geflügelte Wort sagte, bei Königgrätz der „preussische Schulmeister“ gesagt, so mußte auch in Oesterreichs Heere dem Schulmeister zu seinem Rechte verholfen werden. Und keiner dieser Wahrheiten, keinem dieser Bedürfnisse verschloß sich unser Heer. Rasch war die durch Abtrennung einer reichbevölkerten Provinz in unser Heer gerissene Lücke ausgefüllt; ein anderer, noch empfindlicherer Verlust, den es durch die Auflösung der Jahrhunderte hindurch in heißen Kämpfen erprobten Grenzregimenter erlitten, ist weit aus aufgewogen worden durch die Errungenschaften des modernen Wehrsystems, das, auf der allgemeinen Wehrpflicht fußend, die Armee zum Volksheere umgestaltet und ihr mit der Heranziehung der gesammten intelligenten Jugend der Monarchie quantitativ und qualitativ unschätzbare Verstärkungen zugeführt hat. Die Schaffung der beiderseitigen Landwehren hat, wie große Nachtheile auch die Zwei-, ja Dritttheilung derselben nach Sprachen mit sich bringen mag, den Ausbau des Heeres vervollständigt. Wie sich heute die Landwehren in erster Probe zeigen und bewähren, versprechen sie, hinter den Truppen des stehenden Heeres vor dem Feinde keineswegs zurückzutreten; so jung das Institut ist, es hat bereits seine feste Basis gewonnen, wurzelt im Volke und schmiegt sich innig dem großen Heereskörper an. Selbst in Ungarn und Kroatien hat man trotz des äußersten Maßes an Selbstständigkeit die Honved-Institution von der innigen geistigen Verbindung mit dem gemeinsamen Heere nicht loszureißen vermocht, und wo Truppen der jenseitigen Landwehr mit den Soldaten unserer Armee in gesellschaftliche oder dienstliche Berührung treten, hat es

Fenilleton.

Bersuch einer Geschichte der Botanik in Krain.

(Schluß.)

Neben der Möglichkeit, sich im allgemeinen die Fähigkeit zur genauen Bestimmung einheimischer und einzelner ausländischen Gewächse zu erwerben, dann im Besonderen die arzneilich, technisch, land- und forstwirtschaftlich sowie gärtnerisch bedeutsamen Pflanzen und ihre wichtigsten Abarten kennen zu lernen, gilt es für die engeren wie für weitere Kreise vorzugsweise die natürlichen Verwandtschaften in leicht übersichtlicher und leicht sich einprägender Weise zur Anschauung zu bringen, sowie einen gewissen Einblick in die Pflanzenphysiognomie und die Vegetationsverhältnisse wenigstens des betreffenden Landes zu gewähren und so das Wissen im möglichsten Umfange zu fördern. Um aber diesen Anforderungen, die heutzutage an jeden botanischen Garten zum mindesten gestellt werden müssen, zu entsprechen, ist abgesehen von allem anderen für diesen systematischen Theil des Gartens neben der vorwiegend der Charakteristischen Gattungen und Arten, die im Interesse der rein wissenschaftlichen wie der weiteren Benützung des Institutes liegt, die Anordnung nach irgend einem natürlichen System in der Art erforderlich, daß die größeren und kleineren Ver-

wandtschaftsgruppen in einer das Auge und die Aufmerksamkeit auf sich ziehenden und festhaltenden Weise in Erscheinung treten. Da nun weder Anzahl noch Auswahl der Pflanzen des hiesigen botanischen Gartens entsprechend ist, da ferner die Anordnung der vorhandenen weder nach einem natürlichen System noch nach irgend einem anderen Principe durchgeführt ist, so ist es klar, daß der Garten in seinem gegenwärtigen Zustande selbst den bescheidensten Anforderungen nicht entspricht. Wir geben zu, daß bei der geringen Dotation von 315 fl., die der Garten jährlich bezieht, der triste Zustand, in dem sich derselbe befindet, nicht der Leitung allein in die Schuhe geschoben werden kann; indessen in einem zweckentsprechenderen Zustande, namentlich was Auswahl und Fülle der Pflanzen betrifft, könnte sich derselbe trotz der beschränkten Geldmittel dennoch befinden. Wir schließen die bei dieser Gelegenheit vielleicht ungebührlich lang gewordenen Bemerkungen mit dem lebhaften Wunsche, daß der jetzige botanische Garten thätig bald der Geschichte angehören und der von der löblichen hiesigen Stadtverwaltung angeregte Plan einer Renanlage desselben auf den Wiesenflächen unter Tivoli sowohl im Interesse der Sache als der Stadtverschönerung ehestmöglichst realisiert werden möge!

Die Gründung des Landesmuseums fällt in das Jahr 1823, in welchem Jahre auf Verwendung des Franz Josef Grafen von Hohenwarth aus dem Nachlasse des Freiherrn Sigmund Bois dessen reichhaltige Bibliothek und großartige

Mineraliensammlung vom Kaiser Franz I. um 13 000 fl. angekauft und letztere dem Bande für das zu gründende Landesmuseum huldreichst überlassen wurde. Durch Einsendung von Beiträgen aus anderen Abtheilungen mehrte sich allmählich der Stand der Sammlungen, welche anfänglich von der Landwirtschaftsgesellschaft verwaltet wurden. Da indes zur gedeihlichen Entwicklung die räumliche Trennung von der Landwirtschaftsgesellschaft unbedingt notwendig erschien, wurden durch Bemühung des Bürgermeisters Gradeczki die unteren Localitäten im Theatralgebäude dem neuen Institute überlassen und für die Vergrößerung nach und nach noch weitere Räumlichkeiten angewiesen. So in einem eigenen Hause untergebracht, fand die feierliche Eröffnung am 4. October 1831 durch Franz Freiherrn von Hohenwarth statt, welcher auch der neuen Anstalt seine prächtige Conchylien-Sammlung überließ. Die oberste Leitung des neuen Museums wurde einem ständischen Curatorium übertragen und zum Custos Heinrich Freyer ernannt, der dieses Amt bis 1852 verwaltete. Ihm folgte der gegenwärtige Custos Herr Carl Deschmann.

An botanischen Sammlungen besitzt das Landesmuseum ein allgemeines Herbar und ein Herbarium Carniolicum. Ersteres enthält Pflanzen aus ganz Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Griechenland, Rußland, Kleinasien, Palästina, Egypten, vom Senegal und Cap, aus Neuholland und von den Inseln Creta, Mauritius und Trinidad. Das Her-

niemals an echter und herzlicher Kameradschaft geseht. Ein gleicher guter Geist besetzt alle, und wie sie sich äußerlich als nahe Verwandte geben, wie sie durch einheitliche Bewaffnung und Ausbildung als Söhne desselben großen Heeres gekennzeichnet sind und aus einem Gusse scheinen, so ist auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der gemeinsamen Armee heute noch lebendig in der cisleithanischen und ungarischen Landwehr.

Was endlich in der Armee Oesterreich-Ungarns seit den Tagen des ersten Reorganisationswerkes an Vertiefung der militärischen Ausbildung geleistet, wie umfassend und zweckmäßig für eine tüchtige Vorbildung des Officierscorps in den Militär-Bildungsanstalten gesorgt worden ist, davon zeugt die lebendige Betätigung des fachwissenschaftlichen Strebens in der Armee, davon zeugen endlich auch die Leistungen der einzelnen Truppenabtheilungen bei den jährlichen Manövern. Das ganze Militär-Bildungswesen ist auf neue Grundlagen gestellt worden, und lässt sich auch über manche der gegenwärtig geltenden Organisationsdetails discutieren, die Schöpfung der Cadettenschulen als Bildungsstätten für den Truppenofficier bedeutet zweifellos einen glücklichen Versuch der Iritenden Kreise, der Armee im allgemeinen intelligente Officiere zuzuführen. Dass der grundverschiedene Stand des Bildungswesens in den Civil-Mittelschulen der beiden Reichshälften und der einzelnen Kronländer, die abnehmende Kenntnis der deutschen Sprache das Erziehungs- und Bildungswesen in der Armee wesentlich erschweren, kann allerdings nicht geleugnet werden. Dies ist um so trauriger, als ja die ganze Monarchie das gleiche Interesse an dem Gedeihen dieser Militär-Bildungsstätten hat, in denen das Bewusstsein von der Nothwendigkeit ungeschmälerter Einheit und Eintracht im habsburgischen Reiche lebendig und kräftig erhalten und die alten Traditionen unseres Heeres gepflegt werden — eine Bürgschaft für die Zukunft unserer Armee!

Gerade heute, wo die territoriale Organisation in unserem Heere nahezu bis zur Grenze des Zulässigen durchgeführt ist, wo manche Kronländer ausschließlich von Truppen ihrer Ergänzungsbezirke besetzt sind und die Gefahr einer Beeinflussung der Garnisonen durch ungünstige Localverhältnisse nahe liegt, ist die Pflege dieses guten Geistes Hauptgebot, und mit freudiger Genugthuung können wir konstatieren, dass bis heute die territoriale Dislocation ihre militärischen Vortheile bewährt hat, ohne jede Schädigung des alten Armeegeistes in Oesterreich-Ungarn! In manchem Corpsbezirke begegnet man Truppen aus allen Territorial-Bezirken des Reiches, und durch den gleichen kameradschaftlichen Sinn, die gleiche historische Dienstsprache, dieselbe Begeisterung für die höchsten kriegerischen und patriotischen Ideale zusammengehalten, zeigten sie sich als Söhne einer großen Mutter, der Armee, als treue und ergebene Soldaten ihres Kaisers und Kriegsherrn. Ihnen allen hatte ja heuer wie alljährlich der Monarch selbst ein leuchtendes Beispiel der Selbstverleugnung und Aufopferung, ein unerreichtes Muster der Pflicht-treue und rastlosen Thätigkeit geboten; von Provinz zu Provinz ist er geeilt, um durch seine väterliche Liebe, sein tiefes und werththätiges Interesse für jede Einzelheit in dem großen Gefüge des Heeres die Soldaten zu befeuern und zu erheben. Dem ersten Soldaten des Reiches thut es der letzte gleich, und Oesterreich-Ungarns Fahnen wird allezeit treu bleiben der alte Ruhm und die alte Ehre!

Zuland.

(Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Slavonien) bietet der Bevölkerung aller Gebietsheile, welche der Monarch berührt, die erwünschte Gelegenheit, ihre Begeisterung für den Herrscher und ihre Loyalität zum Ausdruck zu bringen. Von hoher Bedeutung sind die Antworten Sr. Majestät auf die Ansprachen des Cardinals Mikalovic, des Banus von Kroatien und der Stadt Ugram. Ueberall spricht der Monarch neben dem väterlichen Wohlwollen für das Gedeihen der kroatischen Länder auch seinen Wunsch aus, es möge das Land in Friede und Eintracht und innerhalb des feststehenden gesetzlichen Rahmens eine erspriessliche Thätigkeit entfalten. Wenn in diesen Worten von hoher Seite eine deutlich klingende Mahnung und auch eine Warnung gefunden werden können, so waren diese durch die vielfachen Erscheinungen des kroatischen Lebens gewiss im höchsten Maße gerechtfertigt und sie werden hoffentlich ihren wohlthuenden Einfluss nicht verfehlen. Ein hervorragendes Interesse nimmt ferner die großartige spontane Loyalitätskundgebung der Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina in Anspruch, an welcher alle Concessionen der occupierten Länder theilnahmen. Die Antwort des Monarchen auf die Ansprache des Generals Appel ist von aufrichtiger Genugthuung über die friedlichen Fortschritte dieser Länder erfüllt, verbürgt allen Concessionen auch für alle fernere Zeit den gleichen Schutz und stellt diesen Ländern die Auszeichnung eines persönlichen Besuches in Aussicht. Die Deputation nahm die kaiserlichen Worte mit lautem Jubel entgegen.

(Handelspolitisch.) Den ersten Gegenstand der aus Anlass der Erneuerung des österreichisch-ungarischen Ausgleiches zwischen den beiderseitigen Regierungen zu führenden Verhandlungen wird die Revision des Zolltarifes, beziehungsweise die Feststellung der bei Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge einzuschlagenden Handelspolitik bilden. Diese Verhandlungen werden in Angriff genommen werden, sobald den Regierungen die von den Handelskammern und wirtschaftlichen Corporationen über die Zollnovelle abverlangten Gutachten vollständig vorliegen werden, also Ende October oder Anfangs November, und ist es somit wahrscheinlich, dass der revidierte Zolltarifentwurf die erste Ausgleichsvorlage sein werde, welche den beiderseitigen Parlamenten jedenfalls noch im Laufe der demnächst beginnenden Session zugehen wird. Die Frage wegen Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses kann aus formellen Gründen nur im Zusammenhang mit der Quotenfrage gelöst werden und wird somit zur Zeit, wenn die Parlamente in die Verhandlung über den Zolltarif eintreten werden, entschieden sein müssen und wohl auch entschieden sein, da, wenn das Zoll- und Handelsbündnis nicht erneuert wird, der gemeinsame Zolltarif hinfällig ist. Nachdem übrigens die beiderseitigen Regierungen die Erneuerung des Handelsbündnisses als zweifellos halten und über die Quotenfrage ein Einverständnis erzielt werden muss, so ist der Umstand, ob die Verständigung über die erwähnten Angelegenheiten einige Wochen früher oder später erfolgt, wohl nicht von entscheidender Bedeutung, zumal heute mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, dass die Verhandlungen über die Quote und das Handelsbündnis in der ersten Hälfte des Jahres 1886 zum Abschlusse gebracht sein werden.

(Die Session der Landtage.) Die „Politik“ meldet, dass die Landtage noch in diesem Jahre,

und zwar wahrscheinlich in der Zeit von Ende November bis Weihnachten, einberufen werden sollen. Der diesjährigen Landtagsession werden wieder zahlreiche Ersahwahlen vorhergehen müssen; namentlich in Niederösterreich, Böhmen und Galizien ist eine ganze Reihe von Mandaten erledigt. Nur für die wenigsten sind bisher Candidaten aufgetreten. (Handelsmarine-Enquete.) In Triest fand vorgestern die Eröffnung der Handelsmarine-Enquete unter dem Vorstehe des Präsidenten Albert der Sebehörde statt. Von der Handelskammer wohnte Teuschl, vom „Lloyd“ Pfaf, außerdem wohnten neunundzwanzig Mitglieder der Sitzung bei.

Ausland.

(Deutschland und Spanien.) Wie man aus Berlin meldet, hat die letzte dort eingelaufene Note des spanischen Cabinetes wegen ihrer den besten Willen bekundenden Form einen günstigen Eindruck gemacht, und in unterrichteten Kreisen gilt die spanische Streitfrage als definitiv auf dem Wege zu versöhnlicher Beilegung begriffen. Es scheint, dass das Arrangement selbst ohne das Auskunftsmittel eines schiedsrichterlichen Spruches direct zwischen beiden Theilen erzielt werden wird.

(Frankreich.) Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Statistik über die Bewegung der Bevölkerung Frankreichs während des Jahres 1884. Die von dem amtlichen Blatte mitgetheilten Zahlen beweisen eine bemerkenswerte Stabilität in der Totalzahl der Geburten, eine nicht unbedeutende Zunahme der Todesfälle und sonach eine Verminderung des Ueberschusses der Geburten über die Todesfälle. — Der Ertrag der indirecten Steuern Frankreichs für den Monat August blieb um 2 869 900 Francs hinter den Voranschlägen des Budgets zurück, so dass nunmehr der Gesamtertrag der indirecten Steuern und Einnahmen während der ersten acht Monate von 1885 ein Minder-Ergebnis von 17 585 600 Francs gegenüber den Voranschlägen des Budgets gebracht hat.

(In England) werfen die kommenden Wahlen bereits ihre Schatten voraus; die Revision der Wahllisten, die nun zwei Millionen neuer Wähler aufnehmen haben, hat begonnen, die Aufstellung der Candidaten ist im Gange, und hier und da beginnt schon der Kampf, vorläufig zwar nur erst in Gestalt von Wahlreden, immerhin aber schon scharf genug, um zu zeigen, dass es im November sehr bunt hergehen dürfte.

(Das öumenische Patriarchat.) Nach Berichten aus Constantinopel wird daselbst in griechischen Kreisen davon gesprochen, dass sich der öumenische Patriarch Joachim IV. infolge seines sich täglich verschlimmernden Gesundheitszustandes zur Resignation auf sein Amt genöthigt sehen dürfte. Unter den Persönlichkeiten, welche die meiste Aussicht hätten, ihm zu folgen, werden in erster Linie Mgr. Dionysius, Metropolit von Nicäa, und Mgr. Philotheos, Metropolit von Nikomedia, genannt. Es dürfte auch nicht an Bemühungen zur Reinstallierung Joachims III. fehlen.

(Egypten.) In London ist nach dem „Memorial Diplomatique“ das Gerücht verbreitet, dass nächstens wieder eine europäische Conferenz über die ägyptische Frage zusammentreten soll. An ein Ergebnis der Mission Drummond Wolffs glaubt man nicht mehr, denn bei jeder Verathung, die der englische Abgesandte mit den türkischen Ministern hat, zeigen sich diese hartnäckiger. Neuestens soll Sir Henry Drummond Wolff in directe Verbindung mit der

barium Carnolicum besteht aus den Sammlungen der Botaniker Carl Boiss, Fancha, Dolliner, Mastern, Graf, Freyer, Plemel und Deschmann.

An Kryptogamen besitzt das Museum eine größere Flechten- und Moossammlung.

Schließlich wird an dieser Stelle des nun seiner Vollendung entgegengehenden neuen Museums „Rudolfinum“ gedacht, dessen Erbauung durch die hochherzige Widmung der krainischen Sparcasse (anlässlich der Feier der Vermählung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf mit der königlich belgischen Prinzessin Stephanie) und dem entsprechenden nöhigen Zuschuss aus Landesmitteln ermöglicht wurde und das nun als Universalerbe des Victor Smole'schen Nachlasses in Zukunft materiell äußerst günstig situiert erscheint.

Der Musealverein wurde im Jahre 1839 zum Zwecke der Erhaltung und Förderung des Landesmuseums unter dem Titel „Verein des krainischen Landesmuseums“ gegründet und dessen wissenschaftliche Thätigkeit im Jahre 1849 durch Einführung von Wochen-Versammlungen erweitert. Leider mussten diese schon nach einem halben Jahre wegen Mangels an Theilnahme sistirt werden und bis 1855 gänzlich unterbleiben. In diesem Jahre wurde die Abhaltung von Monats-Versammlungen beschlossen, welche jedoch im Jahre 1859 wieder aufhörten. Im Jahre 1867 nahm der Verein den neuen Titel „Musealverein für Krain“ an und verband sich behufs

eines gedeihlichen Zusammenwirkens mit dem historischen Vereine. Von 1867 bis 1872 wurden wieder Monats-Versammlungen abgehalten und über dieselben in der „Laibacher Zeitung“ und später im „Laibacher Tagblatt“ Bericht erstattet. Seit 1872 bis heute fand jedoch erst eine einzige Versammlung statt. Von Publicationen dieses Vereines erschienen unter der Redaction E. Deschmanns von 1856 bis 1862 drei „Jahreshefte des krainischen Landesmuseums“ und 1866 ein Heft „Mittheilungen des Musealvereines für Krain“. In diesen Jahresheften finden sich außer größeren Aufsätzen botanischen Inhaltes, zumeist aus der Feder Deschmanns, viele kleinere botanische Notizen; desgleichen enthalten auch die zehn Sitzungsberichte interessante pflanzen-geographische Bemerkungen.

Die k. l. Studienbibliothek wurde zufolge Allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät Leopold II. im Jahre 1791 errichtet. Ihr Stand betrug am Schlusse des Solarjahres 1884 32528 Werke in 48 750 Bänden, 5097 Hefte, 1838 Blätter, 420 Manuscripte und 238 Landarten. Unter diesen befinden sich 373 Werke botanischen Inhaltes, von denen 160 der wichtigeren in Boß' Abhandlung namentlich angeführt werden.

Im vierten Abschnitte schließlich gibt uns der Verfasser ein Verzeichnis der die Flora Krains betreffenden Druckschriften und Sammlungen.

An Notizen und größeren Schriften werden im ganzen 218 aufgezählt, von denen sich 196 auf die recente und 22 auf die fossile Flora Krains beziehen.

Unter den Verfassern finden sich folgende Namen: Arnold F., Bed G., Berg E., Biasoletto B., Birmbacher C., Blasius R., Breidler J., Bod E., Deichmann C., Dolliner G., Egger J., Engelthaler J., Fehner C., Fenzl E., Fleischmann A., Foerster J., Freyer H., Glowacki J., Grabovski J., Graf F., Graf R., Graf S., Hacquet B., Hartig R., Hupfer L., Hohenwarth J., Hoppe D., Josch E., Juraska J., Kerner A., Koch C., Koernicke F., Krausan J., Kusch J., Lindberg S., Magnus B., Marchesetti C., Martens G., Mayr G., Nees ab Esenbeck Ch., Neudreich A., Nießl G., Ortman J., Petter C., Plemel B., Polorny A., Sauter E., Schramm H., Schulz Bip., Scopoli J. A., Sendtner D., Solla R., Sternberg C., Strobl G., Stur D., Thuemen F., Tomasek A., Tommasini M., Uechtritz R., Ullepitsch J., Wolf L., Wolf W., Vulpus, Weltwitsch F., Wulfen J.

Von Herbarien, in welchen krainische Pflanzen zur Ausgabe kamen und theils noch erscheinen, sind folgende zu verzeichnen:

Mit Beiträgen von Gladnik, Graf, Freyer, Fleischmann, Dolliner und Tommasini: Reichenbach L., Flora germanica exsiccata, sive Herbarium normale plantarum selectarum criticarum etc., Lipsiae apud F. Hofmeister. Mit Beiträgen von Boß: 1.) Thuomen F., Mycotheca universalis, Beireuth (später Wien und Görz); 2.) Rabenhorstii L., Fungi europaei et extraeuropaei exsiccati. Cura Dr. G. Winter, Dresden; 3.) Rehm H., Ascomyceten, Regensburg.

Regierung des Rhedive über die unvermeidlich gewordene Enquete im Niltthale getreten sein, die nur mit thätiger Unterstützung der durch den Sultan beglaubigten Vertreter angestellt werden kann. — Die Notablen-Versammlung wurde vertagt. Nach Nachrichten aus Suakim fand zwischen Aufständischen und der bengalischen Truppe ein Scharmügel statt. Die Aufständischen wurden in die Flucht geschlagen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Walterskirchen im politischen Bezirke Mistelbach in Niederösterreich zur Bestreitung der Auslagen für den Neubau ihrer Schule eine Unterstützung von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Brünnes zur Restaurierung der dortigen Filialkirche 100 fl. und der Gemeinde Martinkau zur inneren Ausstattung ihrer Kirche 60 fl. zu spenden geruht.

(Der Proceß Kuffler.) Vor dem Wiener Schwurgerichte begann vorgestern der auf vierzehn Tage anberaumte Proceß gegen den Escompteur Heinrich Kuffler und gegen den gewesenen Cassier der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft Joh. Ev. Umschler. Die Anklage gegen den ersteren lautet bekanntlich auf das Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung und das Vergehen der schuldhaften Erbita. Umschler ist der Veruntreuung und der Mitschuld am Betrüge angeklagt. Der Schwurgerichtssaal selbst war am ersten Tage nur mäßig stark besetzt, da man in der Ausgabe von Karten sehr rigoros vorgegangen war. Nachdem die Angeklagten Kuffler und Umschler den Saal. Ersterer, der ein starkes Actenbündel unter dem Arme trug, sieht trotz der monatelangen Haft gar nicht verändert aus, er ist im Gegentheil noch etwas stärker geworden; Umschler macht den Eindruck eines würdigen Greises. Auf dem Tische vor den beiden Angeklagten ist ein ganzer Berg von Büchern und Schriften aufgehäuft, ebenso vor dem Vorsitzenden LBN. Dr. Holzinger. Kuffler musterte mit ruhigem Blicke das erschienene Auditorium. Präcise um 10 Uhr erschienen die beiden Vertheidiger Dr. Singer und Dr. Ellbogen, wenige Minuten darnach der Gerichtshof. Auf dem Tische des Präsidenten liegt der Revolver, mit dem Jauner sich erschossen. Umschler und Kuffler gaben dann ihre Generalien ab; Umschler mit bebender Stimme, Kuffler ganz ruhig und fest. Hierauf wurde die Anklageschrift vorgetragen, deren Verlesung mehrere Stunden dauerte.

(Ein Tanzgürtel.) Einer, natürlich ein Amerikaner, hat die ausgezeichnete Idee gehabt, einen Tanzgürtel für die Damen zu erfinden, d. h. einen Gürtel, welcher mit Handgriffen ähnlich denen eines Koffers versehen ist. Der Herr braucht alsdann nicht mehr die Tänzerin zu umfassen, sondern packt den Henkel, was nicht nur decenter, sondern unter Umständen auch angenehmer sein würde.

(Die Dt'schen Erben.) Aus Karlsruhe schreibt man über das Schicksal der Dt'schen Erben: „Einer derselben, der das artige Sümchen von 132 000 fl. erhielt, war bis dahin im Armenhause. Jetzt lebt er als Rentier behaglich in seinem Heimatsorte, während seine Tochter, die damals als Magd diente und, so lange sie arm war, von keinem Burschen beachtet wurde,

Mit Beiträgen von Deschmann, Paulin und Wosj: Kerner A., Flora exsiccata Austro-Hungarica a Museo botanico Universitatis Vindobonensis edita; 12 Centurien 1881—1885.

Von größeren Privatsammlungen werden angeführt:

1.) das an 8000 Arten Phanerogamen enthaltende Herbarium des verstorbenen Stationschefs in Abresina A. Breindl mit zahlreichen krainischen Arten aus Ober- und Innerkrain. Die Sammlung befindet sich dormalen im Besitze von Breindls Witwe in St. Peter bei Görz;

2.) die Sammlung des Herrn Pfarradministrators Simon Robič in Ulrichsberg bei Birklach. Dieselbe enthält 2000 Arten krainischer Phanerogamen und an 700 Arten größtentheils auch in Krain gesammelter Laubkryptogamen und Flechten;

3.) das Herbar des Herrn Pfarrers Johann Schaffer in Grahovo bei Birkniz mit 3000 in Krain gesammelten Blütenpflanzen und Kryptogamen.

Dies ist in kurzen Zügen der Faden, an den wir nicht weiter eingehen konnten. Für jeden, der sich eine Menge interessanter Mittheilungen reißt, auf die wir nicht weiter eingehen konnten. Für jeden, der die botanische Wissenschaft in unserem Lande genügend zu informieren wünscht, empfehlen wir diese Schrift auf das wärmste. Jedensfalls werden Laie und Dilektanten beim Lesen in gleicher Weise ihre Rechnung finden; der Botaniker von Fach aber wird Wosjens Schrift kaum entbehren können.

jetzt als reiche Erbin nur die Wahl hat. Ein anderer ist jetzt noch Bahnwärter in Gamburg, er erhielt fl. 28 000 und lebt noch immer von seinem Bahnwärterdienst. Das Geld ist in der Sparcasse und die Zinsen werden alljährlich zum Capital geschlagen. Am Eingang in das Dorf Wittighausen ist ein prachtvoller Neubau, großartige Hofraithe mit drei Scheunen und Ställen aus schönstem weißen Kornstein, der dem Marmor gleicht. Es ist die Besizung des Landwirts Fuchs, auf dessen Theil fl. 450 000 entfielen. Eine gleiche Hofraithe inmitte des Dorfes gehört dem Bruder desselben, der ebenfalls diese Summe erhielt. In Döhsenfurt am Marktplatze erhebt sich ein Neubau, prachtvolle Wirtschaft und Restauration. Auch dieser Besizer hat sein Vermögen von der Erbschaft her, ebenfalls ein Gastwirt in Würzburg, der bis 240 000 Mark, die ihn sein Anwesen kostete, bar aus der Erbschaft erlegen konnte. Mit wenigen Ausnahmen haben sämtliche Erben ihr Vermögen gut angelegt und lassen sich kein graues Haar über die fortwährend noch anhängig gemachten Proceße von angeblich näher Berechtigten wachsen.

(Ein furchtbarer Wirbelsturm.) Ueber den Wirbelsturm, der am 8. d. M. im Staate Ohio wüthete, wird aus Newyork berichtet: Ein in seinen Wirkungen furchtbarer Cyclon hat einige Theile des Staates Ohio heimgesucht. Das Dorf Bloomingburg wurde in einen Trümmerhaufen verwandelt, und in Washington Courthouse wurden 400 Häuser gänzlich zerstört und eine Menge anderer ernstlich beschädigt. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars veranschlagt. Dreißig Leichen sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen worden, und es wird befürchtet, daß weit mehr Menschen umgekommen sind. Ueber 300 Einwohner haben mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davongetragen.

(In einem Cigarren-Geschäft.) „Eine „Mercados“ und eine Schachtel „Schweden“ macht 25 Pf. . . . Sie nehmen nur eine Schachtel Streichhölzer?“ — „Ja, sind etwa zwei Schachteln billiger?“ — „Nein, das nicht! Wenn Sie aber die Cigarre bis ans Ende rauchen wollen, rathe ich Ihnen, zwei Schachteln zu nehmen.“

Das neue Schuljahr.

Mit dem heutigen Tage beginnt das Schuljahr, und so manches Kind muß an der Hand der Mutter oder des Vaters den ersten Schritt in das Schulhaus machen. Mit Angst und Zagen betritt das Kind die Schwelle, der erste Schritt in das sociale Leben ist gethan. Mancher besorgten Mutter dürften die Thränen in die Augen treten, wenn sie ihren kleinen Liebling von sich lassen muß, mitten hinein unter hunderte ganz fremde Kinder. Schüchtern hält sich das Kind am Kleide der Mutter an, und nur hie und da blickt es im Auge desselben auf, wenn es sieht, daß ältere Kinder sich so frei und ungezwungen in den Schulräumen bewegen. Selb getrost, mein Kleiner, auch du wirst dich bald wohl fühlen in diesen Hallen und manchen lieben Kameraden gewinnen. Und dies kann dir nur zum Vortheile sein, denn eine Abgeschlossenheit von den Nebenmenschen liegt niemals in der Natur des Menschen, sondern wird nur künstlich herbeigeführt durch krankhafte Seelenzustände. Du aber sollst gesund an Leib und Seele bleiben, deshalb gehst du jetzt zur Schule. Die Ein- und Unterordnung, die du jetzt lernen mußt, ist eine Vorstufe für das große Leben, dem du einst als werththätiges Mitglied angehören mußt.

Und darum trodne auch du, Mutter, deine Thräne, die dir doch nur der Egoismus auspreißt; dein Kind gehört noch immer dir, es nimmt dir es niemand. Auch fernherhin kann deine Fürsorge das Kind geleiten, seinen Bildungsgang beobachten und zu rechter Zeit eingreifen, wenn schlimme Einflüsse sich geltend machen wollen. Es tritt bloß eine Arbeitstheilung in dem Erziehungswerke ein; du, Mutter, hast noch immer den Löwenantheil an der Sorge für das Wohl und Wehe deines Kindes. Soll dein Kind auch noch weiter gedeihen, dann darfst du Mutterange niemals schlummern, deine Pflicht ist es, die Thätigkeit des Lehrers moralisch zu unterstützen!

Wie kann dies geschehen? Schon die einfache Frage: „Was hast du heute in der Schule gelernt?“ ist ein mächtiger Hebel zum schönen Zusammenwirken von Schule und Haus. Nicht im Tone des Inquisitors, sondern naiv neugierig sei diese Frage von Seite der Mutter gestellt, und die Augen des Kindes werden aufleuchten, und es wird dir alles erzählen, was es gelernt und gehört.

Damit ist aber vieles in kurzer Zeit geschehen. Das Kind wiederholt das Gelernte, du siehst es den Kinderaugen an, ob etwas Böses vorgefallen ist, und erhält einen Einblick in die Vorgänge der Kinderseele. Und dies alles kostet nur ein Viertelstündchen Zeit. Dein kleiner Liebling steht vor dir und erzählt; wie freut es dich nicht, daß er solche Sätze bildet, sich so fließend auszudrücken weiß. Wahrlich, die liebevolle, neugierige Frage: „Was hast du in der Schule heute gelernt?“ ist Goldes wert. Ich sehe noch mein liebes Mütterlein vor mir, wie sie mitten in den Geschäften des Haushaltes an mich diese Frage richtete; die zwei jüngeren Geschwister hingen mit den Augen an meinem Munde und beneideten mich nicht nur um die neue, glänzend schwarz lackierte Schultasche, sondern auch um all die Erlebnisse und Abenteuer, die mir in der Schule zugestoßen sind, nur die kleinste Schwester, die in ihrem Bettchen strampelte, die nahm keine Rücksicht auf mein Publicum und auf mein Erzählertalent, und — schrie ganz erbärmlich nach der Mutter. Aber trotz der unliebamen Unterbrechung konnte ich doch sehr viel erzählen, so daß den kleineren Brüdern schon der Mund nach dem Schulhause wässerte.

Aber, aber! — Die Maitäfer summten draußen in des Nachbars Garten gar so schön, sie waren auch leicht zu fangen, und ich hatte bereits eine ganze Schachtel voll. Die Kameraden beneideten mich um meinen Fang, und ich gab jedem freiwillig einige zum Geschenke. Plötzlich flog einer dieser Käfer mitten im Unterrichte aus seinem Gefängnisse; der Lehrer forschte nach dem Thäter, und ich mußte einen kleinen Verweis entgegennehmen. „Was hast du heute in der Schule gelernt?“ Wie stand ich damals vor der Mutter, wie pochte mein Herz! Ich konnte ihr nicht in die Augen sehen. „Nun? Was hat es gegeben?“ Das doch die Mutter gleich wissen mußte, daß ich unaufmerksam war! Das war die zweite Strafe, und sie hat gewirkt.

Nicht die Scheltworte des Lehrers machten mir bange, er mußte ja oft und vielfach selbe bei den achtzig Kindern meines Jahrganges gebrauchen, aber daheim die einfache Frage der Mutter. Und als einst der erste wirklich leistungsfähige Streich begangen war und ich gestraft wurde, da hätte ich wohl gerne hundertfach die Strafe in der Schule abgehüßt, wenn nur nicht der Heimgang gewesen, das Hintreten vor mein Mütterlein. Wohl bin ich trotz der Frage kein Engel geworden, und lose Streiche regnete es nur, aber fleißig war ich stets, und beim Austritte aus der Schule hat sich sogar der Lehrer bei meiner Mutter bedankt — für die wirkliche Unterstützung!

F. A.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Von der Kronprinzessin.) Folgende reizende Scene hat sich vorgestern in Miramare abgepielt: Die durchlauchtigste Kronprinzessin, im Begriffe aus ihren Gemächern in den Park zu treten, erblickte eine ehrfurchtsvoll grüßende Frau, die ein reizendes kleines Mädchen von eineinhalb Jahren an der Hand führte. Es war eine der für die Hofhaltung der hohen Frau beschäftigten Wäscherinnen, die gerade ihr übergebene Wäsche abgeliefert hatte. Kronprinzessin Stephanie nahm dankend einen kunstlosen Strauß von Feldblumen an, den ihr das Kind reichte, und befestigte ihn an ihrem Kleide; darauf nahm sie die Kleine auf den Arm und liebte sie auf das Herzlichste. Die hohe Frau holte hierauf aus ihren Gemächern zwei zu ihrem persönlichen Gebrauch bestimmte, mit Bonbons gefüllte Atlas-Étuis mit ihrem und der kleinen Erzherzogin Elisabeth wohlgetroffenen Bilbe und schenkte sie der Kleinen, deren Mutter vor Freude und Glückseligkeit kaum Worte des Dankes finden konnte. — In den Kreisen der Triester Bürgerschaft wird für eine von einem dortigen patriotischen Blatte angeregte Idee lebhaft agitiert. Die Hauptverkehrsader der Stadt, welche keinen besonderen Namen führt und nur schlechtweg „Corso“ genannt wird, soll den Namen „Corso Principessa Stefania“ erhalten, zum Andenken und als Huldigung für die hohe Frau, die in Triest, wie überall, wo sie sich zeigt, alle Herzen im Sturme erobert hat.

(Das neue Schuljahr.) begann heute an den Mittel- und Volksschulen mit dem hl. Geistamte in der Domkirche um 10 Uhr vormittags. In der St. Jakobskirche wurde das hl. Geistamt für die II. städtische Knaben- und die städtische Mädchen-Volksschule um 8 Uhr morgens abgehalten; eben zu dieser Zeit fand das „Veni sancto!“ für die Ursullenschule in der Klosterfrauenkirche statt.

(Chronik der Diocese.) Herr Michael Potočnik, Ursullinnen-Klosterbeichtvater, fürstbischöflicher geistlicher Rath und päpstlicher Ehrenkammerer, wurde zum fürstbischöflichen Consistorialrath ernannt. Herr Johann Habe, Pfarrer in Ossiše, und Herr Johann Mesar, Pfarrer in Wochener-Fejstiz, wurden zu fürstbischöflichen geistlichen Räten ernannt. Dem Herrn Mathias Videmsek, Pfarrer in Oslinica, wurde die Pfarre Weiskirchen verliehen. Herr Magimilian Beja, Pfarrcooperator in Kronau, wurde am 17ten August d. J. auf die Pfarre Bukovšica investiert. Herr Johann Madrič, Deficientenpriester, wurde als Ortscurat in Ustija und Herr Jakob Ferjančič, Pfarrcooperator in Gereuth, als Pfarradministrator von Zavrč ange stellt. — Versetzt wurden folgende Herren: Skofic Josef, Pfarrcooperator in Prädafel, als solcher nach Bobbrezje; Smrekar Johann, Pfarrcooperator in Gottsche, als erster Pfarrcooperator nach Tschernembl; Jenko Ludwig, Pfarrcooperator in Tschernembl, als solcher nach Kerka; Kurent Karl, Pfarrcooperator in Kerka, als solcher nach Altenmarkt bei Pölland; Karen Ignaz, Pfarrcooperator in Altenmarkt, als solcher nach Töpliz; Demšar Franz, Pfarrcooperator in Tschernembl, als solcher nach Stopiče; Bappetič Johann, Pfarrcooperator in Mötling, als solcher nach Selce; Vrence Johann, Pfarrcooperator in Altenmarkt bei Saas, als solcher nach Rošana; Roželj Michael, Pfarrcooperator in Rošana, als solcher nach Altenmarkt; Golob Johann, Pfarrcooperator in Rassenfuß, als solcher nach Heil. Kreuz bei Sandstraß; Lebar Jakob, Pfarrcooperator in Heil. Kreuz bei Sandstraß, als solcher nach Heil. Dreifaltigkeit; Bobel Alois, Pfarrcooperator zu St. Georgen bei Svibno, als solcher nach Rassenfuß; Nemanic Johann, Pfarrcooperator in Birklach, als solcher nach Dole. — Neuangestellt wurden folgende Herren: Bulovec Michael, Neopresbyter, als Pfarrcooperator in Prädafel; Pakiz Marcus, Neopresbyter, als Pfarrcooperator zu St. Georgen bei Svibno; Klemenčič Michael, Neopresbyter, als zweiter Pfarrcooperator in Tschernembl; Behani Alois, Neopresbyter, als zweiter Pfarrcooperator in Mötling; Erzar Mathias, Neopresbyter, als Pfarrcooperator in Birklach, und Bernik Valentin, Alumnus-Presbyter, als Pfarrcooperator in Kronau.

(Sommer's Ende.) Der halbe September liegt hinter uns und mit ihm auch der Sommer. Dieser war eigentlich schon früher entflohen. Gar flink war der Herbst bereits bei Beginn des Monats herbeigeeilt und drang fast täglich mit Erfolg in das Gehege der astronomisch zum Herrschen noch berechtigten warmen Jahreszeit. Nur einigermaßen flackerte die Flamme des Sommers vor ihrem Verlöschen noch einmal hellleuchtend auf. Aber die Beuchkraft war zu gering, um den Herbst-

lichen Zug in dem alternden Antlitz des Sommers zu überstrahlen. Die Temperatur war schon zu sehr im Banne der kühleren und rauheren Jahreszeit. Die Quelle der Wärme, die Sonne, weilt täglich kürzer bei uns, und das Herbst-Aequinoctium hastet mit raschen Schritten heran. Allmählich hat sich die herbstliche Metamorphose der Natur vollzogen und vollzieht sich noch immer vor unseren Blicken. Brach liegen die Felder da oder zeigen den dunklen, ungepflügten Grund; im Walde ist es stille geworden von den lustigen Sängern der Vögel, nur Schwämme- oder Beerenfucher beleben ihn und das muntere Geschrei des Eichelhäher, welcher jetzt die Eichenwälder mit seinem Besuche beehrt. Schmetterlinge, Heuschrecken, Fliegen sind in Abnahme begriffen. Lauter Anzeichen, dass die Jahreszeit unaufhaltsam vorschreitet und an der Grenze anlangt, wo ihre nie stillstehende Entwicklung ein Rückschritt zu sein scheint.

(Abgenützte oder beschädigte 20- und 10-Kreuzerstücke.) Die k. k. Finanzdirection in Laibach theilte der Handels- und Gewerbekammer in Erledigung der von ihr an das k. k. Finanzministerium gerichteten Eingabe mit, dass zufolge hohen Finanzministerialerlasses vom 2. September d. J., S. 26 785, das k. k. Hauptzolllamt und Landeszahlamt in Laibach sowie sämtliche hierländige Hauptsteuer- und Steuerämter ermächtigt wurden, vorkommende, stark abgenützte oder beschädigte 20-Kreuzerstücke gleich den 10-Kreuzerstücken im vollen Betrage, und zwar gegen Hinausgabe von unbeschädigten Silberscheidemünzen, anzunehmen.

(Aus dem Schwurgerichts-Saale.) Gestern war die erste Verhandlung wider den Burschen Johann Hribernik, des Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Hribernik hatte am 19. April d. J. auf der Straße zwischen Lujanje und Michelskeiten einem mit ihm in Wortwechsel gerathenen Bauernburschen sieben Stiche mit einem Messer beigebracht, wovon zwei tödtlich waren, so dass der Gegner infolge der erlittenen Verletzungen starb. Die Geschwornen (Obmann Herr Ignaz Valentinčič) sprachen den Angeklagten einstimmig schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte Hribernik zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit Fasten in jedem Monat, Dunkelarrest und hartem Lager am 19ten April jeden Jahres während der Haft. — Bei der zweiten Verhandlung war der Bagant Franz Ullaga aus dem Laaser Bezirke des Verbrechens des Diebstahls angeklagt. Einem Handelsmanne stahl der Angeklagte Ullaga aus einer Schublade den Betrag von 344 fl. Außerdem hat der Angeklagte noch mehrere kleinere Diebstähle verübt, welche er insgesamt bis auf einen unbedeutenden Fall gesteht. Die Geschwornen (Obmann Herr Ignaz Valentinčič) sprachen den Angeklagten bezüglich sämtlicher Facta schuldig, worauf der Gerichtshof (Vorsitzender Landesgerichtsrath J. Huber von Držg) denselben zu fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilte.

(Neue Mode.) Der Ruff als Geldbeutel ist das Neueste auf dem Gebiete der Kürschneri. Der Pelz des Ruffes ist nämlich an der oberen Seite desselben nur angeknüpft. Unter diesem Pelze nun befindet sich der angenähte Geldbeutel. Diese Mode ermöglicht es den Damen nunmehr, Geldbeutel und Ruff zugleich liegen zu lassen, während sie früher doch bloß das eine oder das andere verlieren konnten.

(Blitzschläge.) Am 11. d. M. abends entlud sich über einen Theil des Bezirkes Loitsch ein heftiges Gewitter, welches bis 11 Uhr nachts anhielt. Der Blitz schlug während des Gewitters in die mit Futter- und Getreidevorräthen gefüllte Harpfe des Grundbesizers Jakob Petkovšek in Gereuth ein, entzündete dieselbe und äscherte sie total ein. — Desgleichen schlug der Blitz am 5. d. M. in den Rauchfang des Hauses der Witwe Margaretha Jakrajek in Lepiverech im Bezirke Loitsch ein, zündete das Dach und tödtete ein Schwein im Werte von 30 fl. Das Feuer wurde von den Ortsinsassen bald localisirt, ohne dass ein weiterer Schaden entstanden wäre.

(Diebstahl.) Dem Bäckergehilfen bei dem Bäckermeister Lukan in der Petersstraße wurde der Betrag von 15 fl. gestohlen; desgleichen dem Lehrlingen des gleichen Bäckermeisters ein geringerer Geldbetrag. Des Diebstahls verdächtig ist der aus dem Dienste bei Lukan entflozene Bäckergehilfe Josef Petrič, welcher den bestohlenen Lehrlingen, der ihm den Diebstahl vortrug, bei Tomarovo, wohin der Lehrlinge Brot trug, mit dem Messer bedrohte. Die Polizei fahndet nach dem Thäter.

(Die Krauternte) ist heuer in Krain wenig günstig. Insbesondere die Umgebung Laibachs, theilweise Strecken Unterkraains und Oberkraains sind durch die Missernte des Krautes stark geschädigt. Das Kraut wird nämlich fast sämtlich nach Triest und dem Oriente sowie nach Ungarn in gefäurtem Zustande verschifft. Die Krauternte litt in der ersten Zeit durch die große Dürre, später durch den fortgesetzten Regen. Die Krautpreise sind infolge der Missernte auch enorm hoch. Für hundert schön ausgewachsene Krautköpfe bezahlt man in Laibach 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Zahlreiche Landleute, denen strichweise die Raupen das gesammte, bereits schön gewachsene Kraut vernichtet haben, sind um den ganzen Verdienst gekommen.

II. Verzeichnis

der beim k. k. Landespräsidium eingelangten Spenden zugunsten der durch Hagelschlag verunglückten Bewohner von Unterkrain.

(Schluss.)

Table with columns for names, addresses, and amounts. Includes entries for Herr Jakob Kopac, Franz Stof, Franz Schantel, etc., and a total sum of 764 10/2.

und 3 Stück alte Zwanziger.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Pozega, 15. September. Das heutige Manöver währte sechs Stunden. Der Kaiser drückte wiederholt seine vollste Zufriedenheit aus. Nach dem Diner hielt der Kaiser längere Zeit Cercle und beehrte viele Anwesende mit Ansprachen. Se. Majestät sah zweien wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten die ganze Strafe und 86 wegen verschiedener Verbrechen Verurtheilten den Rest ihrer Strafe nach. — Ueberall wird der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

Pozega, 15. September. Der Kaiser reist morgen um 3 Uhr nachmittags ab; die Ankunft in Ungarisch-Brod erfolgt um 5 Uhr, die Weiterreise von dort um 7 Uhr abends.

Budapest, 15. September. Bei der heute hier stattgefundenen Ziehung der Theillose gewann Serie 2192 Nr. 6 den Haupttreffer, S. 2112 Nr. 46 4500 fl.; je 1000 fl. gewannen: S. 2192 Nr. 91, S. 2192 Nr. 85, S. 3572 Nr. 97 und S. 2192 Nr. 16. Wei-

ters gezogene Serien: 1166 1755 2112 2192 3084 3094 3123 3572 3607 3796 und 3494.

Budapest, 15. September. Ein Personenzug und ein Lastzug stießen abends auf der Semliner Linie der ungarischen Staatsbahnen bei Galas zusammen. Ein Passagier ist todt, vier sind lebensgefährlich verwundet, sieben Personenwagen und vier Lastwagen zertrümmert, der Postwagen beschädigt.

Berlin, 15. September. Die spanische Note ist dem Vernehmen nach hier eingetroffen und nachmittags durch Benomar dem äußeren Amte überreicht worden.

Paris, 15. September. In Marseille kamen vorgestern 7 Cholera-Todesfälle zur Anzeige.

London, 15. September. „Standard“ meldet aus Madrid, dass, wenn der Carolinenstreit nicht bald gelöst würde, Deutschland eine internationale Conferenz in Wien oder Paris vorzuschlagen gedenkt, um die Regeln und Principien für die Erwerbung von Inseln im Stillen Ocean in der nämlichen Weise festzustellen, wie dies die Berliner Conferenz bezüglich der Aequator-Gebiete in Afrika gethan.

Sud, 15. September. Chanong wurde durch General Courcy zum König von Annam proclamirt. Die Krönung findet am 19. September statt.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 14. September. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with columns for goods (Weizen, Korn, Gerste, etc.) and prices in fl. and kr.

Angekommene Fremde.

Am 14. September.

Hotel Stadt Wien. Dr. von Saeringer, Universitäts-Professor, f. Frau, Tübingen. — Siemkiewicz, Privat, f. Familie, und Roth, Reif., Wien — Schwarz, Geschäftsleiter, Graz. — Eisbacher, Kfm., f. Familie, Tüffer. — Dr. Perišić, f. Frau, Altenmarkt.
Hotel Elefant. Edwards, Privat, sammt Frau, Paris. — Luz, Besizer, Braunau. — Simadori, Student; Zvab und Bunc, Lehrer, Triest. — Kasuti und Wassermann, Private, sammt Familien, Pola. — Likofler, Major, Krems. — Wille, Privat, Agram. — Roth, Kaufmann, Ravnagora. — Mayer, Privat, Graz. — Zimmermann, Kaufmann, Rosegg. — Mayer, Privat, Wippach. — Dolenc, Privat, Slap. — Janesch, Kaufmann, Gili. — Leseler, Bergbeamter, sammt Frau, Proflugg. — Mekus, Privat, sammt Frau, Altenmarkt.
Hotel Europa. Unger, Ingenieur, f. Frau, Würzburg. — Ročičnik, Priester, Treuenberg. — Rabič, Privat, Villach. — Slutsky, Weinhändler, und Fleischer, Besizer, Görz. — Ivanečič, Steuer-Einnehmer, f. Familie, Sagor. — Goll, Kfm., Zdrja.
Bairischer Hof. Frey, Privat, Triest. — Olscher, Privat, Leoben. — Preischern, Privat, Laufen. — Judan, Privat, Gereuth. — Rosmann, f. Familie, Vitai.
Gasthof Südbahnhof. Bronner, Privat, Zürich. — Mauz, f. l. Rechnungsrath, sammt Frau, Graz. — Hors, Holzhändler, Triest. — Draganja, Privat, Diakovar. — Mailänder, Privat, Villach.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Belohovel, akademischer Maler, Wien. — v. Spieß, Privat, Ung.-Altenburg. — Troger, Privat, Villach. — Mošič, Finanz-Bezirkscommissär, Wippach. — Zwan, Fabrikant, Steinbüchl. — Knific, Oberlehrer, sammt Familie, Trata.

Verstorbene.

Den 13. September. Janaz Felezmitar, Arbeiter, 47 J., Deutsche Gasse Nr. 9, krebige Entartung der Blau-drüse.
Den 15. September. Max Strojnan, Volksschul-lehrer, 28 J., Petersstraße Nr. 91, Herzlähmung.
Im Spitale:
Den 12. September. Maria Selan, Kaisers-Gattin, 37 J., Herzbeutel-Wasserucht. — Anton Borinc, Einwohner, 73 J., chron. Darmkatarrh. — Mathias Premt, Einwohner, 68 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, barometer, wind, etc., for September 15th.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renommierten Fabrikate der Firma Carl Philipp Pollat in Prag. (Sieh heutiges Inserat.)

Course an der Wiener Börse vom 15. September 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Actien.

Theoretischen u. grammatikalischen Unterricht in der italienischen Sprache und Conversation

Es erfreuen sich täglich mehr des allgemeinen Beifalles: I. Salicyl-Mundwasser

Burgunder-Wein. Dieser feine und gute Burgunder stammt von französischen Reben...

Bekanntmachung. Es sei in der Executionssache der k. k. Finanzprocuratur nom. des h. k. k. Verars gegen Franz Rupert sen. von Brunnendorf pcto. 18 fl. sammt u. dem unbekannt wo b. findlichen Executen Franz Rupert Herr Dr. Lavčar als Curator ad actum bestellt...

Bandwurm heilt (auch brieflich) Dr. Bloch, Wien, Praterstrasse Nr. 42.

Die Filiale der Union-Bank in Triest beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsel-Geschäften

Behufs Erzeugung sämmtlicher Liqueure von ausserordentlicher Feinheit empfehle ich eine neue praktische Methode.

Eine halbe und eine viertel Loge (3617) 3-3

Ein Clavier für Anfänger, noch gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen

FELS VOM ZUM MEER beginnt e. neuen Jahrgang u. ladet neue u. alte Freunde z. Betheiligung am Abonnement ein.

FRANZ DOBERLET Laibach. Möbel aller Art zu billigstem Preise. Grosse Fabriks-Niederlage von Tapeten

Budapester AUSSTELLUNGS-LOSE á 1 fl. 4000 Treffer mit nur 1% Abzug 100.000 fl. ferner 20.000 fl. 10.000 fl. Werth 11 Lose 10 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.